



Nachlass Robert Koch

Signatur: as/b2/220

DOI: 10.17886/RKI-History-0943

Transkription: Heide Trölmich

Nutzungsbedingungen / Terms of use

Dokumente aus dem Nachlass von Robert Koch, die auf diesem Dokumentenserver bereitgestellt werden, dürfen für Lehr- und Forschungszwecke sowie für sonstige nicht-kommerzielle Zwecke zitiert, kopiert, abgespeichert, ausgedruckt und weitergegeben werden. Jede kommerzielle Nutzung der Dokumente, auch von Teilen oder Auszügen, ist ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Robert Koch-Instituts untersagt. Kontaktieren Sie bitte das Robert Koch-Institut (museum@rki.de), um die Erlaubnis für eine solche Verwendung zu beantragen. Zitate aus den Dokumentinhalten sind mit der Quellenangabe „Robert Koch-Institut“ kenntlich zu machen. Das Robert Koch-Institut behält sich vor, jeden Verstoß gegen diese Nutzungsbedingungen in vollem Umfang der jeweils maßgeblichen Gesetze zu verfolgen. Dies umfasst ggf. auch strafrechtliche Maßnahmen.

Documents from the estate of Robert Koch which are provided on this repository may be cited, copied, saved, printed and passed on for educational and research purposes as well as for other non-commercial purposes. Any commercial use of the documents, even in part and excerpts, is prohibited without the prior written consent of the Robert Koch-Institute. Please contact the Robert Koch Institute (museum@rki.de) to request permission for any such use. Quotations from the document content are to be marked with the source “Robert Koch Institute”. The Robert Koch Institute reserves the right to take legal proceedings against any infringement of these terms and conditions of use. This also includes criminal sanctions.

Bulawayo, Rhodesia
d. 16ten Dec. 1903

Hochgeehrter Herr Professor! [Wilhelm Kolle]

Ihnen und Ihrer verehrten Frau Gemahlin sage ich meinen herzlichsten Dank für die Glückwünsche zu meinem 60. Geburtstage. Dieselben sind zur richtigen Zeit eingetroffen und haben zur Erhöhung der Geburtstagsstimmung das ihrige beigetragen.

Endlich bin ich nun auch so weit, daß ich den Abschluß meiner Arbeiten vor mir sehe. Hoffentlich können wir Anfang März von hier abreisen, aber ich werde mit Rücksicht auf die kalte Jahreszeit es doch so einzurichten versuchen, daß wir erst im Mai in Berlin eintreffen und zu diesem Zwecke auf der Rückreise in Daressalam, vielleicht auch in Egypten einen Aufenthalt nehmen.

In Bezug auf die praktischen Ziele ist, wie ich glaube mit Sicherheit annehmen zu können, dem Coastfever gegenüber alles erreicht, was überhaupt zu erreichen ist. Die Verhältnisse liegen ebenso wie beim Texasfieber; eine absolute Immunität ist nicht zu schaffen, sondern nur eine bedingte. Nach vollständiger Durchimpfung befindet sich der Viehstand in demselben Zustande wie in einem Lande, wo die Krankheit enzootisch ist. Das Vieh gedeiht und ist in vollem Umfange nutzbar, aber es ist immer infectiös für frisch importirte Thiere. Letztere müssen immer erst künstlich immunisirt werden. Die bisherigen Schutzimpfungen unter Vieh von Farmern und Natives sind sehr gut verlaufen. Unter vielen tausenden von Injektionen mit Blut der recovered animals scheint noch nicht eine einzige mit nennenswerthem Nachtheil verlaufen zu sein. Höchstens leichte Anschwellungen, die anscheinend ohne Abscedirungen wieder verschwunden sind.

Wissenschaftlich sind aber noch einige Lücken geblieben, die ich gern noch ausgefüllt hätte. [Aber dazu fehlt die Zeit. Namentlich die Zeckeninfectionsversuche befriedigen mich noch nicht. Wir haben zwar in vier verschiedenen Fällen einwandfrei mit Zecken die Krankheit erzeugt. Aber es gelingt einmal und dann wieder nicht. Es müßte so sein, daß man in jedem Falle mit einer bestimmten Zahl von Zecken die Krankheit erzeugen kann: dies gelingt, wie gesagt, noch nicht; ist aber auch den anderen Forschern in Capetown und Pretoria (Theiler), welche unermüdlich gerade an dieser Frage herumexperimentiren noch nicht gelungen. Ich werde wenn es sich irgend ermöglichen läßt, in Dares]alam noch einige Versuche anstellen, weil dort die Bedingungen viel günstiger liegen. Im Übrigen habe ich Parasiten in den reifen Zecken nachweisen und durch das Ei bis in die jungen Zecken verfolgen können; unglücklicherweise kann ich [nicht mit Sicherheit behaupten, daß diese Parasiten die Coastfever-Parasiten sind, weil hier alle Thiere neben dem Coastfever auch Texasfieberparasiten haben; vielleicht können dabei noch andere Parasiten in Frage kommen, da es hier von derartigen Krankheiten wimmelt. In Deutsch-Ostafrika kann ich diese Frage vielleicht zur Entscheidung bringen.

Vor wenigen Tagen war ich in Bloemfontein bei einer Rinderpest-Conferenz, wo ich sehr viel Interessantes erfahren, auch Turner, Hutcheon, Henning und Theiler gesehen habe. Turner ist noch ganz der alte, er lebt und wohnt jetzt unter den Leprösen in Pretoria, sieht aber sehr wohl und geradezu] wohlbeleibt aus. Er hat mir in aller Geschwindigkeit ein paar Geschichten aus dem Boerenkrieg versetzt.

Viele Grüße von meiner Frau und mir an Sie und Ihre Frau Gemahlin
Ganz ergebenst
R. Koch

Briefumschlag:

Herrn Professor Kolle, Institut für Infectionskrankheiten, Föhrerstraße, Berlin N.39
(Germany)

Anm. d. Transkr.:

Der Brief liegt nicht vollständig vor. Der Text in eckigen Klammern fehlt im Original und wurde dem Buch „Kolle, Kurt: Robert Koch - Briefe an Wilhelm Kolle, 1959“ entnommen.

Bulawayo, Mosesia

D. 16. Dec. 1903.

Hochgeachteter Herr Professor!

Ihnen und Ihrer verehrten Frau Gemahlin
sage ich meinen herzlichsten Dank für die Glück-
wünsche zu meinem 60^{ten} Geburtstag. Die Briefe
sind zur richtigen Zeit eingetroffen und haben
zur Erhöhung der Geburtstagsstimmung das
Ihrige beigetragen.

Erdlich bin ich nun auch so weit, daß ich den
Abbruch meiner Arbeiten vor mir sehe. Hoffentlich
können wir Anfang März von hier abreisen, aber
ich werde mit Rücksicht auf die kalte Jahreszeit
es doch so einzurichten versuchen, daß wir erst im
Mai in Berlin eintreffen und zu diesem Zwecke auf
der Rückreise in Jerusalem, vielleicht auch in
Egypten einen Aufenthalt nehmen.

In Bezug auf die praktischen Ziele ist, wie

ich glaube mit Sicherheit annehmen zu können, dass die Coast fever gegenüber allsoverreicht, was überhaupt zu erreichen ist. Die Verhältnisse liegen eben so wie beim Texasfieber; eine absolute Immunität ist nicht zu schaffen, sondern nur eine herdingt. Nach vollständiger Durchimpfung befindet sich der Viehstand in demselben Zustande wie in einem Lande, wo die Krankheit endemisch ist. Das Vieh gezeitet und ist in vollem Umfange nutzbar, aber es ist immer infectiv für frisch importierte Thiere. Letztere müssen immer erst künstlich immunisirt werden. Die bisherigen Schutzimpfungen unter Vieh von Farmen und Vätern sind sehr gut verlaufen. Unter vielen tausenden von Injectionen wird Blut der recovered animals scheint noch nicht eine einzige mit neuemwertem Nachtheil verlaufen zu sein. Hiebei war leichte Anschwellungen, die ausserordentlich ohne Abheilungen wieder verschwunden sind.

Wissenschaftlich sind aber noch einige der Punkte zu erledigen, die ich gern noch ausgefüllt hätte.

Haben noch einige Klirruke bewillt, weil
die Bedingungen viel günstiger liegen. In
übrigen habe ich Paraceten in den rasen Zellen nach-
weisen und trotz des Eisens in die jungen Zellen
verfolgen können; unglücklicherweise kann ich

wohl belehrt aus. Er hat mir in aller Geschehnis-
keit ein paar Geschichten aus dem Bueren Krieg
versetzt.

Viele Grüße von meiner Frau und mir an Sie
und Ihre Frau Gemachlin

Ganz ergebenst

R. Koch

zu 25/62/220

PHOBESIA
NOV 03 9
M

Herrn Professor Kollé
Institut für Infektionskrankheiten

(Germany)

Föhrenstraße

Berlin W. 39.

Bestell
Postamt
18/1 04
MILITÄR.